

1. Unsere Abschlussklasse



Gerade ist der Stundenplan für die staatlichen Abschlussprüfungen veröffentlicht worden.

Nur noch wenige Wochen, denn schon Ende Oktober geht es wieder los. Dann kommt die Prüfungskommission mit den Aufgaben für die einzelnen Fächer und eine angespannte Atmosphäre macht sich auf dem Schulgelände breit. Wir sind schon alle sehr gespannt.

Wir haben nichts unversucht gelassen, um gemeinsam mit den Schülerinnen die Prüfungsvorbereitung so effektiv wie möglich zu gestalten.

Im letzten halben Jahr haben die Mädchen drei Testexamen geschrieben, um sich an die Fragestellungen zu gewöhnen. Außerdem hatten unsere Lehrer so die Möglichkeit, die Schwachstellen der Schülerinnen zu erkennen und sie individuell auf das Abschlussexamen vorzubereiten.

Jede Schülerin der Abschlussklasse hat "ihren" Betreuungslehrer oder "ihre" Betreuungslehrerin. Tägliche Treffen sind Pflicht. Dabei werden Stundenpläne für die Arbeit zu Hause entwickelt und den Notwendigkeiten angepasst, Lernprobleme besprochen und zusätzliche Aufgaben vergeben.

Wir hoffen, dass unsere Mädchen bestmöglich vorbereitet sind, wenn die Prüfungen beginnen und natürlich, dass sie gute Abschlussnoten schaffen.

2. Der Elterntag – Parents Day

Schon Wochen vorher begannen die Vorbereitungen der Schülerinnen. Man traf sich in Kleingruppen und besprach, was man genau am "Parents Day" präsentieren könnte.

Singen und Tanzen haben ihren festen Platz in der kenianischen Kultur und so entschieden sich die vier Klassenstufen für musikalische Darbietungen.

Themen ihrer Lieder waren Bildung, das alltägliche kenianische Leben und ihr Alltag an der Diani Maendeleo Academy. Neben den Schülerinnen und Lehrern waren auch viele der Eltern gekommen, um den Tag mit ihren Töchtern zu verbringen.

Im Programm folgten Reden des Schulleiters, der Direktorin und der Elternvertreter. Auf sehr schöne Weise fasste ein Vater in seiner Rede die Wichtigkeit unserer Schule zusammen:



"If you educate a man, you educate an individual, but if you educate a woman, you educate a family".

Ein Höhepunkt für die Schülerinnen war natürlich die Ehrung der Klassenbesten und der Fleißigsten. Nach der formellen Veranstaltung gab es ein Mittagessen für alle und die Klassenlehrer verteilten die Zeugnisbücher an ihre Schülerinnen.

Jetzt hatten die Eltern auch Zeit für Gespräche mit den Lehrern. Nach und nach verabschiedeten sich die Schülerinnen dann in die Ferien.

3. Unsere Küche



Langsam geht es vorwärts mit unserer Küche.

Wir hatten beschlossen, neue Steine auszuprobieren, die man ineinander verhakt. Dadurch braucht man weniger Zement und es geht auch schneller - so die Theorie.

Leider unterschied sich die Erstberatung beim Hersteller, die zu dieser Entscheidung führte, erheblich von der, als wir dann kaufen wollten.

Nun ja, unsere Vereinsvorsitzende hat sich schon oft als halbe Bauleiterin bezeichnet und etwas gesunder Menschenverstand hilft weiter. Ein Dach auf lose gelegten Steinen schien ihr zum Beispiel eine wackelige Angelegenheit und so wurde beschlossen, statt der obersten Schicht Steine einen Betonring um das Gebäude zu legen.

Der Bauleiter war auch keine wesentliche Hilfe, ihm kam es vor allem darauf an, völlig überhöhte Preise zu berechnen. Dies verwunderte umso mehr, als er für den zur Küche gehörenden Wassertank (nochmal vielen Dank an die Soroptimistinnen, Club Gelsenkirchen und Gelsenkirchen Ruhrgebiet) eine solide Kalkulation vorlegte. Glücklicherweise standen uns technische Mitarbeiter der Sentido Neptune Hotel Gruppe mit gutem Rat zur Seite. Nun ist alles klar. Wir wissen, wie wir bauen. Das Material kaufen wir selbst. Die Lohnkosten sind von einem sogenannten Mzungu- (Kisuheli für Weißer) Preis auf Normalmaß gefallen.

Sobald Ingeborg Langefeld Mitte Oktober wieder in Kenia ist, wird angefangen. Der Bauleiter hat 45 Arbeitstage veranschlagt. Im nächsten Newsletter können wir also sicher über deutliche Fortschritte berichten.

4. Professorin Wangari Muta Maathai – ein Nachruf

Wangari Muta Maathai war eine der beeindruckendsten Frauen dieser Welt und mit Sicherheit die Vorreiterin in Sachen Emanzipation und Ökologie in Afrika. Sie war Umweltaktivistin, Biologin, Politikerin, Initiatorin des Aufforstungsprojekts bzw. der Umwelt- und Sozialbewegung "Green Belt Movement" und wurde als erste afrikanische Frau Trägerin des Friedensnobelpreis.

Wangari Muta Maathai verstarb mit 71 Jahren am 25. September 2011 in Nairobi.



Geboren in einem Ort südlich von Nairobi fiel Ihre Begabung einigen Missionsschwestern auf, und so erhielt sie eine solide Schulbildung. 1971 erwarb sie als erste Frau aus Kenia den Dokortitel an der University of Nairobi. Im selben Jahr wurde sie die erste Professorin und später Dekanin ihres Fachbereichs an der Universität von Nairobi.

Im Jahr 1977 rief sie das Aufforstungsprojekt "Green Belt Movement" ins Leben. Diese Initiative pflanzte über 30 Millionen Bäume gegen die Erosion in den trockenen Regionen. Aufgrund dessen nannte man sie "*Mama Miti*" (Kisuheli für "Mutter der Bäume"). Wangari wurde außerdem zur zentralen Identifikationsfigur der Frauenbewegung in Kenia. 1980 ließ sich ihr Ehegatte von der Wissenschaftlerin scheiden - mit der Begründung, sie sei "zu gebildet, zu stark, zu erfolgreich, zu eigensinnig und zu schwer zu kontrollieren".

In den 1990er Jahren wurde Maathai, deren Engagement für Umweltschutz und Frauenrechte sie immer wieder in Opposition zum damaligen Staatschef Daniel arap Moi brachte, mehrmals inhaftiert und misshandelt.

Nachdem Präsident Kibaki sie zur stellvertretenden Ministerin für Umweltschutz ernannt hatte, musste sie erleben, dass ihre Initiativen zwar offiziell begrüßt wurden, sie jedoch auch weiterhin durch Korruption, Misswirtschaft und die Interessen mächtiger Politiker blockiert wurde.

Dies änderte sich auch nicht, als ihr 2004 der Friedensnobelpreis verliehen wurde. Frustriert trat sie schließlich aus der Regierung aus. Trotzdem hat Wangari Maathai die kenianische Gesellschaft wesentlich beeinflusst.

Die Diani Maendeleo Academy, deren zentrale Stützpfiler Frauenförderung und Umweltschutz sind, trauert um eine große Kenianerin und ein großes Vorbild.

5. Auch das gehört zum Alltag – zwei Entlassungen

Leider bleiben auch wir nicht immer von der manchmal seltsamen Arbeitseinstellung und Mentalität unserer kenianischen Arbeitnehmer verschont.

Im September eskalierten die Auseinandersetzungen mit zwei Mitarbeitern so weit, dass wir sie

entlassen mussten. Was uns schlimm getroffen hat, war das Vorkommnis mit unserem Tages-Wachmann. Er ist ein langjähriger Mitarbeiter, den wir in der Vergangenheit sehr unterstützten. Er erhielt immer wieder durch anwesende Praktikanten ein Computertraining, um ihn zukünftig für leichtere Schreibarbeiten zu qualifizieren. Für einen Führerscheinkurs bekam er von uns ein Darlehen. Nach der bestandenen Prüfung gaben wir ihm auch die Gelegenheit, unseren kleinen Schulbus und unser Tuktuk zu fahren, um so die notwendige Fahrpraxis zu bekommen.

Unsere Überlegung war, ihn langfristig zu unserem zweiten Fahrer aufzubauen, wie wir es auch schon bei Kassim erfolgreich getan haben. Für ihn hätte dies einen interessanteren und abwechslungsreicheren Job mit einem höheren Gehalt bedeutet.

Leider missbrauchte er unser Vertrauen, als er eines Nachts unser Tuktuk ohne Absprache vom Grundstück stahl, um einige persönliche Angelegenheiten zu regeln. Als er das Tuktuk zurückbrachte, hatte es seine ersten Beulen. Einen Wachmann, der so unser Vertrauen missbraucht, können wir nicht dulden und mussten ihn deshalb entlassen.

Der andere Konflikt betrifft unsere Biologielehrerin. Als wir sie einstellten, informierte sie uns darüber, dass sie ein Stipendium für den Bereich Tanz und Gesang habe. Das war natürlich auch für unsere Schule interessant und da die entsprechenden Kurse während der Schulferien stattfinden würden, stimmten wir zu, sie dafür freizustellen.

Die meisten Schulen in Kenia bieten zur Prüfungsvorbereitung und zur Nachhilfe während der Ferien Kurse für die Schüler an. Für eine kleine Schule bedeutete das aber, dass die anderen Lehrer erheblich mehr arbeiten mussten, um diese Lücke zu füllen. Die Begeisterung darüber hielt sich folgerichtig bei ihren Kollegen in Grenzen.

Während der Sommerferien war sie nun komplett abwesend. Erst auf Nachfrage bekamen wir dann eine Bescheinigung über ihre Teilnahme an dem Kurs. Die Ernüchterung war groß, als wir auch noch feststellen mussten, dass es sich dabei um eine Fälschung handelte.

Wir betrachten die Lehrer und Lehrerinnen an unserer Schule als Vorbilder für unsere Mädchen. Zu ihnen sollen sie aufblicken können und begreifen, dass sie mit einer guten Schulausbildung ihr Leben selbst in die Hand nehmen können. Eine Lehrerin, die ihre Schülerinnen in einer wichtigen Phase allein lässt, in der sie vor allem in der Abschlussklasse dringend gebraucht wurde, und sich zu solch einem negativen Vorbild aufspielt, können wir nicht gebrauchen. Auch das Kollegium hatte dafür keinerlei Verständnis. Uns blieb deshalb nur die fristlose Kündigung.

6. Tausend Dank für tausend Steine



Einen herzlichen Dank an alle, die uns bei der Finanzierung von tausend Steinen für eine neue Küchenwand auf der Spendenplattform betterplace unterstützt haben!

Ein großes Dankeschön geht auch an Sternstunden e.V., die den Bau der restlichen drei Küchenwände fördern! Sobald das Geld in Kenia eintrifft, wollen wir sofort mit dem Bau unserer neuen Küche beginnen. Denn bald schon stehen wieder die Abschlussprüfungen an und wir wollen die Konzentration unserer Schülerinnen natürlich nicht durch Baulärm stören.

In Kenia freuen sich alle riesig auf die neue Küche und stehen schon in den Startlöchern, damit die Küchenwände so schnell wie möglich hochgezogen werden können.

Wir hoffen, dass auch unser neues Projekt auf betterplace "Neue Computer für die Diani Maendeleo Academy" viele Unterstützer findet. Ende 2007 haben wir einige einfache, gebrauchte Computer von der Realschule Weilheim/Teck geschenkt bekommen. Wir sind sehr dankbar für diese Spende und die Computer haben uns bei unserer täglichen Arbeit wirklich geholfen.

Das tropische Klima in Kenia, der viele Staub und Viren aus dem örtlichen Internetcafé, verkürzen allerdings die Lebensdauer dieser PCs erheblich. Aus diesen Gründen möchten wir zwei neue Computer für unsere Schule bereitstellen.

Wir freuen uns, wenn Sie uns dabei helfen, diesen Wunsch zu erfüllen, damit wir unseren Schülerinnen auch weiterhin eine verlässliche und moderne Ausbildung bieten können.

7. Dank an unsere Unterstützer

Wir freuen uns immer, wenn wir Gelegenheit haben, uns bei unseren Unterstützern und Freunden zu bedanken.

Diesmal möchten wir die Gelegenheit nutzen uns bei Bündnis 90/Die Grünen aus Mülheim an der Ruhr für die langjährige Unterstützung zu bedanken. In diesem Jahr helfen sie uns, die gestiegenen Lebensmittelpreise aufzufangen, so dass unsere Mädchen auch weiterhin Frühstück und Mittagessen bekommen.

Eine tolle Idee hatte das Ehepaar Schoof aus Mülheim. Auf unserem Konto tauchten plötzlich Überweisungen mit dem Stichwort 120. Geburtstag von Moni und Hermann auf. Es dauerte eine Weile, bis wir heraus fanden, dass es sich um ein Ehepaar handelte, welches unseren letzten Benefizabend besucht hatte. Es hat ihnen wohl so gut gefallen, dass sie sich entschieden, bei diesem besonderen Geburtstag zugunsten unseres Vereins auf Geschenke zu verzichten – vielen Dank.

8. Gebrauchte Mobiltelefone

Vor längerer Zeit hatten wir schon einmal darum gebeten: Spenden Sie uns bitte ihr altes Handy, das sie nicht mehr brauchen!

In Kenia gehen Handys schneller kaputt, als wir es hier gewohnt sind. Die vielen Stromausfälle und Stromschwankungen reduzieren die Lebenszeiten von Akkus und Ladegeräten, die feuchte und salzhaltige Luft tut ein Übriges. Die Verbindungen brechen ständig zusammen, so dass man am besten mehrere Anbieter nutzt, um erreichbar zu sein und jederzeit telefonieren zu können. Darüber hinaus ist die Kommunikation mit Mitarbeitern wegen der Größe des Schulgrundstücks erheblich einfacher, wenn der Schulleiter sie einfach „anflashed“ kann (ein kurzer Anruf, bei dem das Gespräch nicht angenommen wird). Wenn Botengänge gemacht werden, hilft die Erreichbarkeit ebenfalls oft weiter. Andererseits fällt der Kauf eines Handys besonders unseren Arbeitern nicht leicht, in unserem letzten Newsletter hatten wir ja über die gestiegenen Lebenshaltungskosten berichtet.

Unsere Vereinsvorsitzende ist noch bis zum 12. Oktober in Deutschland. Wenn Sie also ein funktionsfähiges Handy übrig haben, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung. Wir können auch später immer noch den Transport nach Kenia organisieren.

Girls' Hope e.V.	Konto mit freundlicher Unterstützung der Volksbank Ruhr Mitte eG
c/o Ingeborg Grepel	Konto 512 512 800
Am Kinnbach 16	BLZ 422 600 01
45889 Gelsenkirchen	(IBAN: DE27 4226 0001 0512 5128 00; BIC: GENODEM1GBU)

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Website: www.girlshope.de